



Integration und Religion im Raum Luzern:
Halt finden in der Glaubensgemeinschaft

Pfarrei aktuell

Wahlanordnung des Pfarreileiters der Pfarrei St. Georg

Die Korporation Sursee ordnet mit Datum vom 22. August 2019 die Wahl des Pfarreileiters der Pfarrei St. Georg am 3. November 2019 an. Wahlvorschläge müssen bis Montag, 16. September 2019, 12 Uhr, in der Geschäftsstelle der Korporation Sursee, Rathausplatz 9, Sursee, eingereicht werden. Falls keine weiteren Kandidaten oder Kandidatinnen eingereicht werden, ist Pfarrei-leiter Claudio Tomassini in stiller Wahl gewählt.

Die Korporation Sursee übt aufgrund des ihr zustehenden Kollaturrechtes die Wahl des Pfarrers beziehungsweise des Pfarreileiters von Sursee aus.

Kilbi in Tann

Am Sonntag, 22. September, 10 Uhr, feiern wir traditionsgemäss in der Kapelle Tann den Kilbigottesdienst. Die Kinder der Basisstufe werden gemeinsam mit ihrer Katechetin Monika Piani und Pastoralassistentin Ina Stankovic die Feier gestalten. Annemarie Kaufmann wird zur Feier des Tages auf dem Harmonium spielen.

Wir alle freuen uns, viele Mitfeiernde im Gottesdienst begrüssen zu dürfen. Beim Apéro erfreut uns der Musikverein mit einem Ständchen. Anschliessend herrscht auf dem Schulhausplatz Kilbibetrieb.

Dägersteingottesdienst

Am Freitag, 20. September, feiert die Kirche den heiligen Eustachius. Zum ehrenden Andenken an diesen Nothelfer laden wir Sie um 7 Uhr zu einer Eucharistiefeyer in die Dägersteinkapelle ein.

Titelbild: Die eritreisch-orthodoxe Kirche gibt Flüchtlingen viel Halt. Die Solidarität ist aber nicht nur innerhalb dieser Glaubensgemeinschaft gross. «Wir erfahren viel Unterstützung: Mengs Zaid und Ariam Nuguse vor der St. -Karli-Kirche in Luzern. Bericht auf Seiten 14 und 15.

Freitagsgottesdienst

Am Freitag, 20. September um 9 Uhr lädt die Liturgiegruppe zur Kommunionfeier ins Kloster ein. Für diejenigen, die noch etwas Zeit haben, gibt es anschliessend die Möglichkeit bei Kaffee und Brot in der Dispens die Gedanken auszutauschen und die Gemeinschaft zu geniessen. Auf viele mitfeiernde Frauen und Männer freuen wir uns und heissen alle herzlich willkommen.

Vorbereitungsteam der Liturgiegrupp

Führung durch den Friedhof Dägerstein

«Der Friedhof Dägerstein – Vom Armen- und Fremdenfriedhof zur Begräbnisstätte für alle». – Am Tag des Friedhofs am Samstag, 21. September, findet um 16.30 Uhr eine Führung mit Marcel Büeler (Friedhofverwalter) und Georges Zahno (Stadtführer) statt.

Nach der Pestepidemie von 1627 – 1629 war auch der alte Friedhof rund um die Stadtkirche St. Georg zu klein geworden. Wohl deshalb legte man 1636 auf dem Dägersteinfeld einen Friedhof für Fremde, Arme und Kinder an. Seit 1803 ist der Friedhof allgemeine Begräbnisstätte der Stadt. Auf dem Rundgang durch die Anlage entdecken wir zahlreiche kunstvolle Grabdenkmäler – viele davon von der Künstlerfamilie Amlehn – berührende Inschriften und liebevoll gepflegte alte und neue Gräber. Dabei gibt es viele spannende Details über die Friedhofsorganisation, über Bestattungsarten und technische Einrichtungen.

Treffpunkt: Samstag, 21. September, 16.30 Uhr, Abdankungshalle Friedhof Dägerstein. Dauer: Eineinhalb bis zwei Stunden. Kosten: Erwachsene fünf Franken, Kinder gratis.

Senioren-Mittagstisch

Die Seniorinnen und Senioren von Sursee treffen sich am Mittwoch, 18. September um 12 Uhr zum gemeinsamen Essen im Alterszentrum St. Martin. Anmeldungen unter Telefon 041 925 07 07.

Statut Kirchgemeindevorband

Informationsveranstaltung

Einladung zur Informationsveranstaltung zum Statut Kirchgemeindevorband Region Sursee: Freitag, 18. Oktober 2019, 19.30 Uhr, im Refektorium Kloster Sursee.

Am Montag, 4. November 2019, 19.30 Uhr, hat die Kirchgemeindevorversammlung Sursee unter anderem über das Statut des Pastoralraums Region Sursee zu befinden und zu beschliessen. Das Statut regelt auf Verbandsebene die Zusammenarbeit der Kirchgemeinden des Pastoralraumes für die Bewältigung der gemeinsamen Aufgaben. Es ist von grundlegender Bedeutung und hat insbesondere Auswirkungen auf die Aufgaben und Kompetenzen der Kirchgemeinden und somit auch auf die von Sursee.

Das Statut liegt im Schriftenstand der Pfarrkirche St. Georg und der Kapelle Namen Jesu Schenkon auf, kann beim Pfarreisekretariat oder bei der Kirchenverwaltung bezogen werden und ist auf der Homepage der Pfarrei Sursee aufgeschaltet.

Alle Interessierten sind zur Informationsveranstaltung herzlich eingeladen.

Kirchenrat Sursee

Chele-Kafi

An den Sonntagen, 22. und 29. September, ist nach den 10.30 Uhr-Gottesdiensten die Türe zum Chele-Kafi in der Meinradstube des Pfarrhauses im Einsiedlerhof geöffnet.

Alle, die nach dem Gottesdienst bei einem Kaffee oder Tee, Wasser oder Most gerne noch einen Moment zusammensitzen, möchten, sind herzlich willkommen.

Try to remember...

Der September wird oft zu Recht als die fünfte Jahreszeit bezeichnet. Denn in diesem «goldenen» Monat findet der Wechsel zwischen Sommer und Herbst statt. Oft sind die Temperaturen im September noch sehr angenehm warm. Zudem werden viele Früchte- und Gemüsesorten erntereif, und das Farbspiel in der Natur ist einmalig.

Zuhause bei meinen Eltern lief oft die Schallplatte von Harry Belafonte mit dem Song «Try to remember the kind of september» (Versuche dich an die Erscheinung des Septembers zu erinnern).

Auch heute höre ich noch gerne diesen Song, denn er enthält etwas Meditatives auf eine natürliche Art und Weise. Im Song werden wir ermutigt, uns an das grüne Gras, das gelbe Korn und an die Vielfalt der Farben zu erinnern. Wir sollen versuchen, uns an die Stimmungen und die Gefühle, die der September freisetzt, zu erinnern. Und wenn die Erinnerung kommt, dann sollen wir ihr in Gedanken folgen und sie im Herzen bewahren. Weiter heisst es im Lied: «Tief im Dezember, wenn es draussen kalt ist oder du im Herzen Traurigkeit verspürst, dann erinnere dich an die Bilder vom September.»

Wir Menschen leben von Bildern, von denen, die wir von aussen aufnehmen, und von denen, die die Seele selbst entwickelt. Die inneren Bilder werden in der Psychologie als Mutter unserer Gefühle bezeichnet. Sie sind Lotsen zum Glück und auch zum Unglück. Unsere Augen sind die Brücke zwischen der äusseren und inneren Welt. Was wir an Bildern aufnehmen, beeinflusst uns, beziehungsweise ist bestimmend für unser Leben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen farbenfrohen September. Gehen Sie mit offenen Augen durch die nächsten Tage und sammeln Sie schöne, wohltuende Bilder, um sie hervorzuholen, wenn Sie sie brauchen.

Karin Regli-März



Die Kirche, die stets inmitten der Politik stand

Berlin hat nur wenige Erhebungen. Auf einer von ihnen steht die Zionskirche. Sie steht nicht nur in Berlin Mitte, sie stand auch immer und immer wieder mitten in den ethischen und politischen Auseinandersetzungen ihrer Zeit.

Aus Dankbarkeit, einem Attentat entgangen zu sein, stiftete im 1861 der König und spätere Kaiser Wilhelm I. 10 000 Reichstaler für den Bau einer Kirche im damals schon dicht besiedelten, armen Gebiet. Wegen Geldmangel ruhten die Bauarbeiten ab Ende 1868, bis eine weitere Stiftung des Königs und Reparationszahlungen der Franzosen die Fertigstellung des neuromanischen Backstein-Terrakotta-Baus ermöglichten. 1873 wurde die Zionskirche in Gegenwart des Kaisers eingeweiht. Die ersten Jahrzehnte waren von heftigen Konflikten zwischen dem konservativen Pfarrer und dem liberal dominierten Gemeindegemeinderat – dem «Kampf in Zion» – bestimmt.

Kirchenglocken aus Kanonen und Kanonen aus Kirchenglocken

Vom 67 Meter hohen Kirchturm genießen Besucher einen sagenhaften Ausblick über Berlin. Mindestens ebenso sagenhaft die Geschichte der Glocken: Die ersten wurden aus kriegserbeuteten Kanonen gegossen, später zwei Mal für Waffen der Weltkriege wieder eingeschmolzen.

Der junge Vikar Dietrich Bonhoeffer wirkte 1931 und 1932 hier

Mit 25 Jahren übernahm Dietrich Bonhoeffer als Vikar eine als schwierig geltende Konfirmandengruppe in der Zionsgemeinde. Die Arbeit im sozialen Problembezirk prägte den aus gutem Haus stammenden Professorensohn nachhaltig. Er beschrieb das damals zum «roten» Wedding gehörende Stadtviertel als *«ungefähr die tollste Gegend von Berlin mit den schwierigsten sozialen und politischen Verhältnissen»*. Nach 1933 schloss er sich dem Widerstand und der *«Bekennenden Kirche»* an. 1945 wurde Bonhoeffer



fer im KZ Flossenbürg hingerichtet. Seit 1997 befindet sich vor der Westseite der Kirche ein bronzenes Bonhoeffer-Denkmal von Bildhauer Karl Biedermann. Eine zweite Fassung dieses Bronzetorsos steht vor der Elisabeth-Kirche in Breslau.

Gegen Ende der DDR: Friedens- und Umweltkreis in der Zionsgemeinde

Pfarrer Hans Simon stellte oppositionellen Gruppe ums Jahr 1986 sogar seine eigenen Kellerräume zur Verfügung. Sie beherbergten die bekannte Umwelt-Bibliothek und wurden als Veranstaltungs- und Druckereiraum genutzt. Hier entstanden Umweltblätter, Protestaufrufe, Einladungen zu Konzerten und Mahnwä-



Dietrich-Bonhoeffer-Denkmal: Plastik in Gestalt eines knienden männlichen Torso mit Gedenktafel. Sie wurde 1987 im Auftrag der Zions-Gemeinde und der stellvertretenden Bürgermeisterin und Kulturdezernentin des Bezirks Mitte modelliert. Erst 1989 konnte sie gegossen und 1997 – zum 52. Todestag von Bonhoeffer – an ihrem Bestimmungsort, der Westseite der Zionskirche, aufgestellt werden. Zuvor verhinderte die Staatssicherheit die Aufstellung wegen der Nähe der Gemeinde zur Bürgerrechtsbewegung in der DDR.

chen. Die Umweltzerstörung war wohl eine der massgebenden Kritiken in der DDR. Die rigorosen Hausdurchsuchungen und Festnahmen in der Umwelt-Bibliothek machten den kirchlichen Widerstand 1987 auch im Westen bekannt.

Neonaziangriff auf Blues-Gottesdienst oder Untergrund-Konzert

In der ehemaligen DDR war die Kirche in gewissem Sinn ein etwas geschützter Raum. Kirche und Staat einigten sich in marginalen Sachen. Es hiess dann Kirche im Sozialismus und man genoss gewisse Freiheiten, nutzte sie unter anderem für sogenannte Blues-Gottesdienste – in der DDR galt Blues als subversiv. 1987 wurde einer dieser Gottesdienste – oder Untergrundkonzerte – sehr bekannt. Die West-Berliner-Band *«Element of Crime»* spielte mit der Ost-Band *«Die Firma»* vor knapp 2000 Besuchern. Gegen Schluss stürmten etwa 30 Skinheads aus der rechten Szene der DDR mit Heil-Hitler-Rufe die Kirche, schlugen wild um sich, verletzten Musiker und Besucher teilweise schwer. Dies unter den Augen der Volkspolizei, die die Kirche zum fraglichen Zeitpunkt beobachtete, aber nicht eingriff. Die DDR galt offiziell als streng antifaschistisch, Nazis gab es nicht! Das zunächst zögerliche juristische Vorgehen und milde Strafen lösten im Westen und selbst in der offiziellen DDR-Presse schärfste Proteste aus. Die darauf folgenden sorgfältigen, umfangreiche Untersuchungen geben bis heute Aufschluss über die rechte Szene im Osten. Viele fühlten und fühlen sich bis heute benachteiligt, suchen bedenkenlos Heil im radikalen Rechtsausen.

Offene Kirche

Vielleicht ist es wirklich der Kontrast zur immer schicker werdenden Umgebung in den angesagten Stadtvierteln von Berlin Mitte und Prenzlauer Berg, der die Zionskirche für Jung und Alt wieder attraktiv macht. Eine «offene Kirche» – das ist auch der Plan, der heutigen Pfarrerin Eva Maria Menard. Glück auf! *Hanspeter Bisig*

Ein Treffen in der «Boulangerie»

Am Sonntag, 22. September, 17 Uhr, eröffnet das Trio mit dem Cellisten Andreas Müller, der Pianistin Judith Flury und dem Sprecher Andreas Müller-Crepon (Radio SRF2 Kultur) mit «Soirée chez Nadia» das neue Konzertjahr von Klangraum in der Klosterkirche Sursee. Darin wird die musikalische Metropole Paris nach der Jahrhundertwende beleuchtet.

Sich in der «Boulangerie» zu treffen – während vieler Jahrzehnte in der Pariser Musikszene fand man sich zu den legendären Zusammenkünften bei Nadia Boulanger zuhause ein. Die charismatische Komponistin, Pianistin, Organistin, Dirigentin und Pädagogin versammelte regelmässig Studenten und Musiker-Persönlichkeiten um sich.



Cellist Andreas Müller und Pianistin Judith Flury eröffnen am Sonntag, 22. September, 17 Uhr, in der Klosterkirche Sursee mit «Soirée chez Nadia» das Klangraum-Jahr.

Werke von Gabriel Fauré und Johann Sebastian Bach

Es erklingen einerseits Werke von Vorgängern und Vorbildern von Nadia Boulanger – wie Gabriel Fauré und Johann Sebastian Bach – als auch Kompositionen der beiden Schwestern Nadia und Lili Boulanger selbst. Mit Igor Strawinskis berühmter «Suite italienne» und Liedern von Claude Debussy und Charles Koechlin erhalten auch andere, zur gleichen Zeit aktuelle Musikstile, ihren Raum.

Nadia Boulanger hat als wichtige Kompositionslehrerin des 20. Jahrhunderts viele KomponistInnen massgeblich beeinflusst, darunter auch Astor Piazzolla, dessen «Le Grand Tango» das feurige Finale der Soirée bildet.

Apollonia-Wegkapelle Isleren in Schenkon wird saniert



Die kleine Wegkapelle am Strassenrand am Ende der Striegelgasse auf der Anhöhe Isleren in Schenkon ist sanierungsbedürftig. Dieses Kleinod

gehört zwei Bauern aus Eich. Der Stiftungsrat Gottesdienststätten Schenkon setzt sich dafür ein, dass nun eine Sanierung erfolgt. Die Abklärungen mit dem kantonalen Denkmalschutz und Handwerkern sind im Gange. Vor über zehn Jahren wurde eine Marienfigur mit Christus – eine Pietà – aus der Wegkapelle entwendet. Daher soll auch der Innenraum entsprechend neu ausgestaltet werden.

Die Hauptarbeiten sollen diesen Herbst erfolgen. Die Fertigstellung des Innenraumes wird je nach Witterung noch etwas länger dauern. Danach soll dieses Kämpeli, wie es genannt wird, den Anwohnern, Spaziergängern und Wanderern wieder in frischem Glanz erstrahlen und Freude bereiten.

*Stiftungsrat Gottesdienststätten
Schenkon*

Soziale Arbeit der Kirchen Sursee: Für Menschen in Not

Menschen, die in Not sind und in der Region Sursee wohnen, können sich für eine Sozialberatung auf dem Pfarramt melden. Gemeinsam werden Ursachen der Probleme besprochen und Lösungen gesucht. Dies kann das Weiterweisen an eine spezialisierte Fachstelle, das Erstellen eines Budgets oder das Informieren über eine Rechtslage sein. Mit dem Sozialfonds der Kirchen Sursee können Menschen in schwierigen, finanziellen Situationen einmalig und ergänzend zur staatlichen Hilfe unterstützt werden.

Alle Beratungen sind kostenlos, Informationen werden vertraulich behandelt und Unterstützung wird unabhängig von Religion, Nationalität, Alter, Geschlecht und Bildungsstand geleistet.

Für eine Terminvereinbarung melden Sie sich unter Telefon 041 926 80 64 oder sursee@sozialarbeitderkirchen.ch

Mit seinem Poncho setzte er Zeichen...

... auch in Sursee. Er war umsichtiger, konsequenter Partner, Hausmann und Vater und ermöglichte so seiner Frau die Arbeit als Vollzeit-Seelsorgerin. Die folgenden Zeilen: berührende Worte im Auferstehungsgottesdienst in seiner Bruder-Klaus-Kirche Biel-Madretsch. Metzels lebten 1992 bis 1998 in Sursee und haben Spuren hinterlassen.



Bilder aus dem Leben von Thomas

In Erwartung jener Stunde, die man nicht kennt, nahm ich das erste Mal im Juli 2017 den Stift in die Hand und schrieb einen Dank für Thomas, meinem Ehemann, dem Weltverbesserer, Menschenfreund und Jesusliebhaber. Thomas war ein ausgesprochener Familienmensch: geduldig, kinderlieb, rücksichtsvoll und hilfsbereit, konsequent. (...) Er verband die Menschen – nicht mit Mullbinden – das konnte er auch gut, sondern mit Worten. Das konnte er richtig gut.

1961 quasi als Flüchtlingskind aus der ehemaligen DDR zur Welt gekommen, fehlten ihm seine wirklichen Wurzeln. Das half ihm, leicht und immer wieder aufzubrechen. Das half auch seiner Frau Gudula bei ihrer kirchlichen Tätigkeit in vier verschiedenen Kantonen des Bistums Basel immer wieder neu anzufangen. Er tat alles, um seine Frau, Mutter seiner fünf Kinder und Seelsorgerin, zu unterstützen, damit die Rolle der Frau in der Kirche zu fördern. Er schenkte seine 20 Jahre als Hausmann voll und ganz seinen Kindern, denen er seine praktische Begabung und sein riesiges Allgemeinwissen beizubringen wusste. Er war Elias, Lisa, Noemi und Natanael ein überaus liebevoller Vater. Thomas als Hausmann ein richtiges Original, für uns unentbehrlich. Er verband eine grosse Lie-

be mit seiner natürlichen Autorität. So bekam er selbst wieder bis zuletzt grossen Respekt und Zuneigung zurück. (...)

Poncho – Sein Engagement gegen die Apartheitspolitik Südafrikas und sein einjähriger Aufenthalt in Ecuador und Südamerika 1983/84 – unterwegs als junger Theologiestudent und pastoral Lernender – verstärkten die Liebe zu den Armen. Gerechtigkeit und Solidarität sollten später wesentliche Eckpfeiler seiner eigenen kurzen Tätigkeit als Pastoralassistent in den Pfarreien Bruder Klaus in Bern und in Biel werden. Thomas war ein Mensch, der Freiheit hatte. Der Poncho war für ihn Zeichen dafür. (...) Er hatte ihn sich selbst genäh, seinen ersten Poncho, trug ihn mit Überzeugung und ist auch – seinem Wunsch gemäss – in diesem Gewand der Armen erdbestattet worden.

Kuhherde – Thomas war auch Agraringenieur. Seine ganze Liebe zur Naturwissenschaft, zur Schöpfung, zum Boden seiner Urgrosseltern in Mecklenburg, zum Leben, verband sich in der Begeisterung für die Tätigkeiten eines Milchbauers. Als Student absolvierte er neben dem Theologiestudium mit sehr grosser Freude ein Landwirtschaftspraktikum, war nach kürzester Zeit alleine zuständig für eine Milchviehherde von über 50 Kühen. Das Studium der Agrarwissenschaft schloss er in Bonn ab. (...)

Psalmbuch – Viele seiner Träume blieben unerfüllt: die Sehnsucht nach einer ökumenischen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft; der Wunsch in der Entwicklungshilfe zu arbeiten; seine geliebte Arbeit in der Pastoral wieder aufzunehmen; eine Reise mit seinen Kindern nach San Salvador; eine Weltreise mit seiner Ehefrau Gudula in einem Karawan; auf jedem Bein ein Enkelkind schaukeln. Er wollte noch an allem teilhaben, was Leben versprach. Stattdessen musste er am eigenen Leib erfahren, dass Leben Geben und Nehmen bedeutet. Gegeben hat er viel. Genommen wurde ihm jede seiner vielen Fähigkeiten. Mutig ertrug er das rasche Fortschreiten der sehr seltenen

Krankheit CBD (Corticobasale Degeneration). Schmerzhaft erfuhr er die Passion Jesu, die andauert, solange die Welt besteht. Er wusste, in allem Leiden ist Gott anwesend, ohnmächtig und schwach.

«Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, gelobt sei Gott in alle Ewigkeit.» Diese Worte des Hiobs konnte er, bei seiner Verabschiedung aus dem pastoralen Dienst, anfangs 2017 im Gottesdienst hier in der Kirche Bruder Klaus, noch mühsam zitieren. Wir konnten seither noch zweimal zusammen Weihnachten und dreimal Ostern feiern. (...)

Kaffeetasse – nicht Weinglas – Thomas war ein Mensch, der gerne für sich war und dennoch eingebunden. An den Familienfesten mit Schwestern, Schwägerinnen und Schwagern; mit seinen Freundinnen und Freunden ass er vegetarisch und trank Kaffee, nicht Wein. Wein offerierte er gerne seinen Gästen. Wein genoss er nur konsekriert als Teilhabe am Leben seines Freundes Jesus, der uns Christus ist. (...) Bei Thomas galt nur alles oder nichts – Lauheit oder Mittelmass gab es bei ihm nicht. Einen langsamen Abschied vom Leben hatte er sich immer gewünscht. Doch dass es so mühsam werden sollte und er so tapfer sein musste..! Immer mehr wurde er abhängig von Hilfe, hat mit ihr gerechnet, hat sich darüber gefreut, war allen, die ihm diese gewährten, sehr dankbar. (...)

Wir lassen dich nur ungerne gehen und wissen doch, dass es jetzt Zeit war. Dein Beispiel macht uns klein und still. Hab Dank für die vielen Sommer, die wir miteinander verbringen durften. Wir haben zusammen gelebt, gelacht und geweint – unsere Sorgen gemeinsam durchgestanden. Deine Liebe überstrahlt heute noch alles. Es ist schön, dass es Menschen wie dich gibt. Du hast uns ein alternatives Leben vorgelebt und warst ein echter Revolutionär der Liebe Gottes. (...)

Wir entbieten Gudula Metzel und ihrer Familie unsere herzliche Anteilnahme, denken an sie und danken.

Blick in die Weltkirche

Senioren gehören umsorgt

Die diesjährige Herbstsammlung von Pro Senectute Kanton Luzern steht unter dem Motto: *«Senioren gehören umsorgt – nicht entsorgt»*. In der Sammelzeit sind rund 700 freiwillige Helferinnen und Helfer in den Gemeinden unterwegs – persönlich oder brieflich. Ein Teil der Geldspenden wird für die Altersarbeit in der jeweiligen Gemeinde eingesetzt. Pro Senectute setzt sich dafür ein, dass Seniorinnen und Senioren möglichst lange selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden leben können.

Eröffnung: Hospiz Zentralschweiz

An der Gasshofstrasse 18 in Littau entsteht das erste Hospiz der Zentralschweiz. Das Haus mit rund 40 Räumen, in welchem schwerkranke Menschen würdig betreut bis zum Lebensende wohnen sollen, wird im Januar 2020 eröffnet. Dann können die ersten Patientinnen und Patienten einziehen.

Comundo und InterTEAM fusionieren

Comundo und InterTEAM, zwei Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit – beide in Luzern ansässig – schliessen sich zusammen. Sie treten ab 2020 unter dem Namen *Comundo* auf mit Geschäftsstellen in Luzern, Bellinzona und Fribourg. Nach der Fusion stehen mit der damit grössten Organisation der personellen Entwicklungszusammenarbeit in der Schweiz 110 Fachleute im Ausland im Einsatz.

Christkatholische Kirche: Ehe für alle

Zu ihrer 151. Nationalsynode trafen sich die Delegierten der Christkatholischen Kirche Schweiz am 15. Juni in Lancy. Dabei befürworteten sie die zivilrechtliche Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Die Diskussion zum Thema, so die Zeitschrift *«christkatholisch»* 12/2019, machte deutlich, dass auf die zivilrechtliche Anerkennung auch die sakramentale Anerkennung folgen müsse. Bischof und Synodalrat auf der einen Seite sowie die Synode auf

der anderen Seite hatten dafür jedoch unterschiedliche zeitliche Vorstellungen. Auch muss noch die Meinungsbildung in der gesamten Utrechter Union, der Kirchengemeinschaft aller altkatholischen Kirchen, berücksichtigt werden. Als nächster Schritt soll sich im Februar 2020 eine Sondersession der Christkatholischen Kirche mit dem Ehesakrament für homosexuelle Paare befassen.

Kathedrale Lausanne

Vor vierzig Jahren begannen die Restaurierungen am grössten Kirchenbau der Schweiz. Nun hat die Waadtländer Kantonsregierung beim Grossrat für 2021 bis 2024 weitere zehn Millionen Franken beantragt. Danach ist 2024 bis 2029 eine weitere Bauetappe vorgesehen.

Sudan: Christin im Souveränen Rat

Die koptische Christin Rayaa Nicol Abdel Masih ist das elfte Mitglied des Souveränen Rates, der eine rund dreijährige Übergangsphase hin zur Demokratie leiten soll. Dem Rat gehören fünf Militärs und sechs Zivilisten an. Die sudanesischen Bischofskonferenz dankte laut Vatican News der Afrikanischen Union und anderen Organisationen für ihre Beiträge zum Friedensabkommen.

Pilgern in die entmilitarisierte Zone

Rund hundert Jugendliche aus Südkorea und andern Ländern Asiens, Afrikas und Europas haben im August an einem einwöchigen Friedensmarsch in der entmilitarisierten Zone zwischen Süd- und Nordkorea teilgenommen. Sie erneuerten ihren Wunsch nach wahren Frieden und verpflichteten sich, *«Protagonisten der Versöhnung auf der koreanischen Halbinsel zu sein»*.

Älteste Kirchen wieder zugänglich

Die Klosterruinen auf der Insel Sir Bani Yas in den Arabischen Emiraten sind 1300 Jahre alt. Nach langen Restaurierungsarbeiten ist der älteste christliche Gebäudekomplex des Landes wieder er-

öffnet worden. An der Einweihungsfeier nahmen Vertreter aus Regierung, dem Islam und katholische Persönlichkeiten teil. Der historische Komplex wird als Zeichen der Toleranz hervorgehoben. Bischof Paul Hinder, der Apostolische Vikar von Arabien: *«Nicht einmal ich wusste von der Existenz einer Kirche in den Emiraten, die so weit zurückliegt.»*

Die Mauern dieser Welt

Als die Berliner Mauer fiel, existierten weltweit noch 15 Grenzmauern. Heute zählt man deren 77, weit mehr Grenzbefestigungen als damals im Kalten Krieg. Weitere 24 sind in Planung oder angekündigt. Das berichtete die kanadische Forscherin Elisabeth Vallet in *«Publik Forum»*. Würden heute alle Grenzzäune und -mauern aneinandergereiht, reichte er mit 40 000 Kilometern rund um die Welt. Auf derselben Seite wird auch von der Gewalt an Europas Aussengrenze berichtet. Flüchtlinge erleben dort oft brutale Gewalt durch Grenzschützer, sie werden verprügelt, von Hunden gejagt, durch Schüsse und Scheinhinrichtungen eingeschüchtert – zum Teil unter Duldung der EU-Grenzschutzagentur *Frontex* – daran ist auch die Schweiz mitbeteiligt. So berichtete das ARD-Politmagazin Report München. Die Europäische Kommission verspricht, die Vorwürfe aufzuklären.

Vietnam: Die Religionsfreiheit wächst

Mitte August traf sich die Arbeitsgruppe Vietnam / Heiliger Stuhl zu zweitägigen Gesprächen in Rom. In einer abschliessenden Stellungnahme, so Vatican News, stimmten beide Seiten darin überein, dass in den vergangenen Jahren wichtige Schritte in Sachen Religionsfreiheit in Vietnam unternommen wurden. Der stellvertretende Aussenminister Vietnams, To Anh Dung, sowie der vatikanische Untersekretär für die Beziehungen zu den Staaten, Antoine Camilleri, hatten das Treffen gemeinsam geleitet. Es war die siebte Begegnung der Arbeitsgruppe. *ZR/HB*

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Georg Sursee

Montag, 16. September

9.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 18. September

10.00 Wortgottesdienst, Kommunion
Anschliessend Rosenkranzgebet

Samstag, 21. September

10.00 Eucharistiefeier

25. Sonntag im Jahreskreis

*Kollekte: Bettagsopfer für Seelsorger/
Seelsorgerinnen und Pfarreien in Notlage*

Samstag, 21. September (Vorabend)

16.15 Beichtgelegenheit

Josef Mahnig

17.30 Eucharistiefeier

Predigt: Pia Brüniger-von Moos

Sonntag, 22. September

10.30 Eucharistiefeier

Predigt: Pia Brüniger-von Moos

19.30 Eucharistiefeier

Predigt: Pia Brüniger-von Moos

Montag, 23. September

9.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 25. September

10.00 Eucharistiefeier

Anschliessend Rosenkranzgebet

Samstag, 28. September

10.00 Eucharistiefeier

26. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Diözesanes Opfer für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen

Samstag, 28. September (Vorabend)

16.15 Beichtgelegenheit

Walter Bühlmann

17.30 Eucharistiefeier

Predigt: Walter Bühlmann

Sonntag, 29. September

10.30 Eucharistiefeier

Predigt: Walter Bühlmann

13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch

19.30 Eucharistiefeier

Predigt: Walter Bühlmann

Montag, 30. September

9.00 Eucharistiefeier

Klosterkirche Sursee

Mittwoch, 18. September

19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 20. September

9.00 Wortgottesdienst, Kommunion
Gestaltung: Frauenbund

17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 21. September

18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 25. September

19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 27. September

17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 28. September

18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Alterszentrum St. Martin Sursee

Dienstag, 17. September

16.15 Eucharistiefeier

Krankensalbung

Freitag, 20. September

16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Sonntag, 22. September

9.30 Wortgottesdienst, Kommunion

Dienstag, 24. September

16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 27. September

16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Sonntag, 29. September

9.30 Eucharistiefeier

Chrüzlikapelle Sursee

Donnerstag, 19. September

18.30 – 19.00 Gebet am Donnerstag

Freitag, 20. September

14.15 Rosenkranzgebet

Sonntag, 22. September

8.30 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 26. September

18.30 – 19.00 Gebet am Donnerstag

Freitag, 27. September

14.15 Rosenkranzgebet

Sonntag, 29. September

8.30 Eucharistiefeier auf Spanisch

Kapelle Spital und Seeblick Sursee

Mittwoch, 18. September

10.00 Eucharistiefeier

Krankensalbung

Freitag, 20. September

10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Samstag, 21. September

16.00 Eucharistiefeier

Patrozinium mit Männerchor

Sonntag, 22. September

9.00 Wort- und Kommunionfeier
Orgel

Mittwoch, 25. September

10.00 Eucharistiefeier

Freitag, 27. September

10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Sonntag, 29. September

9.00 Wort- und Kommunionfeier
Orgel

Dägersteinkapelle Sursee

Freitag, 20. September

7.00 Eucharistiefeier

Hl. Eustachius

Gottesdienste

Kapelle Namen Jesu Schenkon

Donnerstag, 19. September

9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 20. September

19.00 Eucharistiefeier auf Kroatisch

Samstag, 21. September

17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

Sonntag, 22. September

25. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Bettagsopfer für Seelsorger/

Seelsorgerinnen und Pfarreien in Notlage

9.15 Wortgottesdienst, Kommunion

Predigt: Pia Brüniger-von Moos

Donnerstag, 26. September

9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 28. September

17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

Sonntag, 29. September

26. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Diözesanes Opfer für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen

9.15 Eucharistiefeier

Predigt: Walter Bühlmann

Kapelle Tann Schenkon

Sonntag, 22. September

10.00 Kilbigottesdienst

Wortgottesdienst, Kommunion

Kapelle Grüt Gunzwil/Beromünster

Mittwoch, 25. September

8.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Kapelle Mariazell Sursee

Montag, 16. September

8.30 Eucharistiefeier

17.00 Rosenkranz

Dienstag, 17. September

8.30 Eucharistiefeier

14.00 – 16.00 Gebetsnachmittag der

Marianischen Frauen- und Mütter-

gemeinschaft MFM mit Eucharistie-

feier und Beichtgelegenheit

17.00 Rosenkranz

Mittwoch – Donnerstag, 18. – 19. Sept.

8.30 Eucharistiefeier

17.00 Rosenkranz

Freitag, 20. September

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharisti-

scher Anbetung und Segen

Samstag, 21. September

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 22. September

25. Sonntag im Jahreskreis

8.00 Eucharistiefeier. Predigt

17.00 Rosenkranz

Montag, 23. September

8.30 Eucharistiefeier

17.00 Rosenkranz

Dienstag, 24. September

8.30 Eucharistiefeier

14.00 – 16.00 Gebetsnachmittag mit

Eucharistiefeier und Beicht-

gelegenheit

17.00 Rosenkranz

Mittwoch – Donnerstag, 25. – 26. Sept.

8.30 Eucharistiefeier

17.00 Rosenkranz

Freitag, 27. September

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharisti-

scher Anbetung und Segen

Samstag, 28. September

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 29. September

26. Sonntag im Jahreskreis

8.00 Eucharistiefeier. Predigt

17.00 Rosenkranz

Montag, 30. September

8.30 Eucharistiefeier

17.00 Rosenkranz

Fernsehgottesdienste

Sonntag, 22. September

9.30 Katholischer Gottesdienst

UNO-City-Kirche in Wien

(ORF2 und ZDF)

Liturgische Bibeltexte

Sonntag, 22. September

25. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung Am 8,4–7

Zweite Lesung 1 Tim 2,1–8

Evangelium Lk 16,1–13

Sonntag, 29. September

26. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung Am 6,1a.4–7

Zweite Lesung 1 Tim 6,11–16

Evangelium Lk 16,19–31

Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse

Kollekten

Bettagsopfer für Seelsorger und Seelsorgerinnen und Pfarreien in Notlage
Am Wochenende vom 21./22. September nehmen wir die Kollekte für Seelsorger und Seelsorgerinnen und Pfarreien in Notlage bestimmt. Mission bedeutet Sendung. Die grundlegende Sendung der Christin und des Christen umschreibt Jesus mit den Worten: «Ihr sollt meine Zeugen sein!» (z.B. Apg. 1,8). Damit eine christliche Gemeinde ihr Leben entfalten und so das Zeugnis für Christus ausstrahlen kann, braucht sie auch eine gewisse materielle Grundlage, die Seelsorgerinnen und Seelsorgern gestattet, ihr Leben für die Förderung des kirchlichen Lebens einzusetzen oder die notwendigen Gebäulichkeiten zu errichten und zu erhalten. Wenn auch an vielen Orten durch die Kirchensteuern dafür gesorgt ist, fehlt anderen Pfarreien diese Einnahmequelle. Überdies übersteigen in Berggebieten und kleineren Pfarreien nicht selten die dringend anstehenden Aufgaben die Finanzkraft.

Diözesanes Opfer für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen

Am Wochenende vom 28./29. September ist die Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen im Bistum bestimmt. Der Bischof ist kirchenrechtlich verpflichtet, Priester und Diakone seines Bistums, die in finanzielle Not geraten, zu unterstützen. Er tut dies auch soweit wie möglich gegenüber den anderen Seelsorger/-innen seines Bistums. Seelsorger/-innen, die im Ausland tätig sind, werden durch diözesane Einzahlungen in die Vorsorgeeinrichtungen für das Alter abgesichert. Ausserordentliche Aufwendungen bei diözesanen Anlässen wie das Bistumsjugendtreffen oder die Feier der Goldenen Hochzeitspaare können dank dieser Kollekte finanziell unterstützt werden.

Kirche St. Georg Sursee

Montag, 16. September, 9.00 Uhr

Jahrzeit: Elisabeth Kupper, St. Martinsgrund 5; Jakob und Magdalena Zihlmann-Emmenegger, Altstadt, Schenkon; Josef und Agatha Zihlmann-Jost, Roman-Burristrasse 10; Josefine Zihlmann, Sursee und Georg Zihlmann-Hämmerli, Geroldswil.

Mittwoch, 18. September

Klassengedächtnis 1940-1944

Mauensee: Hans Zimmerli und Georges Rölli.

Jahrzeit: Stifter und Wohltäter des Kinderheimes Mariazell.

Samstag, 21. September

Jahresgedächtnis: Maria und Theo Stadelmann-Felber, Wilemattstrasse 6.

Kapelle Mariazell Sursee

Montag, 16. September

Jahrzeit: Alois und Rosa Jost-Steiner, Oberkirch.

Samstag, 21. September

Jahrzeit: Moritz Herzog und Familie.

Dienstag, 24. September

Jahrzeit: Marie Lütolf, Eltern und Verwandte.

Mittwoch, 25. September

Jahrzeit: Anita Lenhardt; Elisa Zwimpfer, Eltern und Verwandte, Oberkirch.

Freitag, 27. September (19.30 Uhr)

Jahrzeit: Alois Staffelbach-Stirnimann, Seeblimatt 50, Knutwil.

Montag, 30. September

Jahrzeit: Franz Xaver und Marie Beck-Leu und Angehörige; Josef und Berty Stocker-Wechsler, Roman-Burri-Strasse 1.

Jahrzeit: Hans und Marlies Ambühl-Randegger, Luzern; Alois und Brigitta Arnold-Bolfig, Wilemattstrasse 12; Agnes Kurmann-Bucher, St. Martinsgrund 9; Johann und Katharina Schäfer-Brunner und Kinder, Mauensee.

Samstag, 28. September

1. Jahresgedächtnis: Fritz Wüst-Winiker, Im Hubel 5.

Jahrzeit: Anton und Katharina Eigensatz-Wüest, Kottenmatte 16; Familie Imbach-Warth und Josef Imbach-Meier; Josef und Anna Marbach-Marbach und Emma, Elise und Marie Theres Marbach; Marie Meyer, Münsterstrasse 11a und Bertha Meyer; Siegfried und Maria Wechsler-Rogger und Sohn Franz, Zopfenberg, Schenkon.

Taufen

Durch die Taufe haben wir in unsere christliche Gemeinschaft aufgenommen: Alissa Micheli, Sonnmatte 12, Schenkon; Naomi Mahara Christen, Sonnegweg 9, Sursee; Marvin Trüssel, Zellgut 7, Schenkon; Elio Noah Küttel, Abeschweg 4, Sursee.

Todesfälle

Aus unserer Pfarrei sind verstorben: Elisabeth Leupi-Weis, St. Martinsgrund 9, Sursee; Karl Brücker-Renggli, Spitalstrasse 16B, Seeblick, Sursee.

Der Gott der Vollendung schenke den Verstorbenen die ewige Ruhe und den Angehörigen Trost.

Suppe auf offenem Feuer gekocht



Auf offenem Feuer kochten die Buben und Mädchen feine Suppe. Bilder: W. Mathis

Am Donnerstag, 28. August, fand erstmals der Quartiertreff Neufeld statt. Aufgrund des Leitbildes Integration wird die Stadt Sursee die ehemaligen Kinderspielnachmittage, initiiert von der Arbeitsgruppe Flüchtlinge Sursee, weiterführen.

Die frohen spielenden Kinder und die zufriedenen Erwachsenen am Tisch unter dem Sonnendach genossen das Zusammensein am ersten Treffen im Quartier Neufeld. Traditionell gab es am Q-Treff zum «Zobig», wie schon an den Spieltreffs, eine feine Suppe und auch diesmal auf offenem Feuer gekocht. Die Verantwortlichen der Arbeitsgruppe Flüchtlinge der reformierten Kirchgemeinde Sursee und der katholischen Pfarrei Sursee, Christina Rölli und Martina Helfenstein

sowie Fabio Bieri vom Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee, zeigten sich sehr zufrieden mit dem gelungenen Start. «Jetzt haben wir für die Kinder den nötigen Platz zum Spielen, Malen und Basteln, das macht richtig Spass», gab sich Martina Helfenstein überzeugt.

Förderung der Integration

Aufgrund des Leitbildes Integration haben die Verantwortlichen der Stadt Sursee entschieden, dass das Projekt Kinderspielnachmittage neu als Quartiertreff «Q Treff» Neufeld weitergeführt wird. Christina Rölli ist froh und sagte: «Es zeigte sich schnell, dass dieses Angebot für die Kinder eine gute und wichtige Möglichkeit zur Förderung der Integration bietet. Daher ist es wichtig und gut, dass neu der Q-Treff angeboten wird.» Bis Ende Jahr werden Christina Rölli und Martina Helfenstein zusammen mit Fabio Bieri die Q-Treffs leiten. Diese finden jeweils an einem Mittwoch im Monat in den Räumlichkeiten der «alten Tabaki» statt. Ab Januar 2020 geht die Zuständigkeit an die Stadt Sursee.

Werner Mathis

«Q-Treff» beim Schulhaus Neufeld: 25. September, 30. Oktober, 27. November, 18. Dezember, jeweils 14 bis 17 Uhr.



Spiel und Spass stand im Vordergrund.

Im Dienste der Pfarrei

Katholisches Pfarramt St. Georg
Rathausplatz 1, 6210 Sursee
Telefon 041 926 80 60
Mail: sekretariat@pfarrei-sursee.ch
Internet: www.pfarrei-sursee.ch
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,
8.30 – 11.30 und 14.00 – 17.00 Uhr

Pfarreisekretariat

■ Franz Bieri, Leiter
Claudia Andermatt und Doris Buck

Seelsorge

- Claudio Tomassini, Seelsorger/Pfarrleiterin
041 926 80 60
claudio.tomassini@pfarrei-sursee.ch
- Josef Mahnig, Mitarbeitender Priester
mit Pfarrverantwortung 041 280 04 78
josef.mahnig@pfarrei-sursee.ch
- Pia Brüniger-von Moos, Seelsorgerin
Bereichsleiterin Katechese
041 926 80 62
pia.brueniger@pfarrei-sursee.ch
- Ina Stankovic, Seelsorgerin
041 926 80 63
ina.stankovic@pfarrei-sursee.ch
- Luzia Häller-Huber,
Alters- und Spitalseelsorgerin
041 921 67 66, l.haeller@bluewin.ch
- Fabrizio Misticoni, Bereichsleiter Jugend
041 926 80 65
fabrizio.misticoni@pfarrei-sursee.ch
- Martina Helfenstein, Sozialarbeiterin
041 926 80 64
martina.helfenstein@pfarrei-sursee.ch
- Dr. Walter Bühlmann, Vierherr
041 920 31 46, w_buehlmann@bluewin.ch
- Thomas Müller, Vierherr
041 920 18 04, weber.mueller@bluewin.ch
- Gerold Beck, Kaplan in Mariazell
041 921 12 84

Sakristan

■ Josef Arnold, Hauptsakristan
041 926 80 60
josef.arnold@pfarrei-sursee.ch

Pfarrreirat

■ Josef Greter, Pfarrreiratspräsident
041 921 51 27, jgreter@solnet.ch

Kirchenrat

■ Anton Kaufmann, Kirchenratspräsident
041 921 56 58
anton.kaufmann@pfarrei-sursee.ch

Kirchenverwaltung

Theaterstrasse 2, 6210 Sursee
Telefon 041 926 80 66

Mail: kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch
■ Hanspeter Wyss, Kirchgemeindeschreiber,
Alice Gut-Broch

Eine Vielfalt von Angeboten für die Jugendlichen

Bereits zum vierten Mal ist GET OUT, der ausserschulische Religionsunterricht für die 3. Oberstufe, gestartet. Viele Jugendliche konnten auch dieses Schuljahr aus einem abwechslungsreichen Programm verschiedene Anlässe auswählen. Verantwortet und durchgeführt werden sie von Giuseppe Corbino (Leitung), Fabrizio Misticoni (Bereichsleiter Jugend) sowie Isabelle Schreier (Religionslehrperson).

Seit drei Jahren findet der Religionsunterricht für die dritten Sekundarschulklassen nicht mehr während den regulären Unterrichtszeiten, sondern im Rahmen von GET OUT (komm raus!) ausserschulisch statt. Die Angebote versuchen den Interessen der Jugendlichen zu entsprechen und wollen religiöse Themen auf unkonventionelle Art und Weise ins Spiel bringen.

Gewonnene Erkenntnisse in die Praxis umsetzen

So versuchen wir beim Anlass «Fussball und Religion» mit den Jugendlichen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Fussball und Religion herauszufinden. Im Anschluss betreiben wir dann Feldforschung, indem wir die gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis beim Besuch eines



Der ausserschulische Religionsunterricht bietet ein abwechslungsreiches Programm für die Jugendlichen.

FCL-Spiels überprüfen. Zu den besinnlicheren Anlässen gehört das Ranfttreffen, wo Jugendliche aus der ganzen Schweiz nach Flüeli-Ranft zu Bruder Klaus pilgern. Jedes Treffen steht unter einem bestimmten Motto, das anhand von Spielen und spirituellen Impulsen vertieft wird. Höhepunkt ist jedes Jahr das Lichtermeer in der Ranftschlucht während der Schlussfeier. Die Anlässe wollen aber auch zum Nachdenken anregen, so wird auch dieses Jahr Herr Löb, ein Auschwitz-Überlebender, über seine Erfahrungen im KZ und seiner Flucht in die Schweiz berichten.

GET OUT ist gut etabliert

GET OUT hat sich bei den Jugendlichen der 3. Oberstufe gut etabliert. Die Eltern werden vor den Sommerferien per Brief über GET OUT informiert. Sie haben dann auch die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen. Zum Jahresschluss besuchen wir zudem die 2. Oberstufenklassen im Religionsunterricht und erzählen ihnen von den vielfältigen Angeboten. Oft kommt dann die Frage, ob das obligatorisch sei. GET OUT findet zwar ausserschulisch statt und ist erlebnispädagogisch ausgerichtet, ist aber weiterhin obligatorisch. Wir versuchen allerdings, die Jugendlichen aufgrund der Qualität der Angebote zum Mitmachen zu animieren. Unser Ansporn ist und bleibt gute und jugendgerechte Angebote zu schaffen, in denen religiöse Themen auf unaufdringliche Weise mit ihnen besprochen werden können. Es ist motivierend zu sehen, wie viele Jugendliche die Anlässe aus dem reichhaltigen Programm besuchen – und dies in ihrer Freizeit, da GET OUT Anlässe am Abend oder an Wochenenden stattfinden. Wir bleiben in diesem Sinne am Ball und versuchen, weiterhin das Interesse der Jugendlichen für religiöse Fragen aufrechtzuerhalten.



Die Anlässe für die Jugendlichen finden in der Freizeit und an Wochenenden statt.

*Für das GET OUT-Team:
Giuseppe Corbino*

«Heute konnten wir etwas länger schlafen»



Pfarrreileiter Claudio Tomassini segnet die Kinder und ihre Kerzen. Bilder: W.Mathis

Nach einem feierlichen Gottesdienst an der Soorser Änderig genossen die Besucherinnen und Besucher während des Apéros Kontakt mit den Mitgliedern des Stadtrates und den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten der politischen Gemeinden aus dem Kirchgemeindegebiet.

«Ich freue mich sehr, dass wir uns heute zu diesem feierlichem Bürgeramt treffen», sagte Sabine Beck, Präsidentin der Korporationsgemeinde Sursee, einleitend. Sie erinnerte daran, dass vor 30 Jahren entschieden wurde, das Bürgeramt so wie heute zu feiern. «Damals besuchten die Behördenmitglieder um



Korporationspräsidentin Sabine Beck begrüsst zum Bürgeramt.

sechs Uhr den Gottesdienst». Schmunzelnd fügte sie hinzu: «Heute konnten wir etwas länger schlafen.»

Zum Abschluss des Festgottesdienstes zogen die Erstkommunionkinder mit ihren Familien nach einer Kerzenfeier von der Klosterkirche in die Pfarrkirche. Um den Altar versammelt segnete Claudio Tomassini die Kinder und ihre Kerzen.

Mozart schrieb mit zwölf Jahren Musik

Musikalisch unbeschwert und fröhlich wurde der Festgottesdienst vom Kirchenchor Sursee mit der Missa brevis von W. A. Mozart gestaltet. «Mozart schrieb im Alter von zwölf Jahren Musik, während andere Jugendliche lieber auf der Achterbahn oder in den Putschautos die Chilbi feiern», sagte der Pfarrreileiter. Traditionsgemäss offerierte die Korporation Sursee zur Feier des Tages einen Apéro. Beim Rathaus, umrahmt mit musikalischen Klängen der Stadtmusik Sursee, genossen die Besucherinnen und Besucher den Kontakt mit Mitgliedern des Stadtrates und den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten der politischen Gemeinden aus dem Gebiet der Kirchgemeinde Sursee.

Werner Mathis

Sorge um Mutter Erde

Am 31. August fanden sich über 150 Demonstrantinnen und Demonstranten auf dem Martygniplatz in Sursee ein und zogen mit Slogan wie «Klimaziele rauf CO2 runter» Richtung Bahnhof und wieder zurück.

Schweizweit wurde am 31. August für das Klima demonstriert. Die Demonstrationen fanden nicht wie üblich in den Städten sondern vorwiegend auf dem Land statt. Die Sorge um die Zukunft der Mutter Erde stand auch an der Demonstration in Sursee im Zentrum. «Die Schweiz anerkennt die Klimakatastrophe als zu bewältigende Krise. Sie hat auf diese Krise zu reagieren und die Gesellschaft darüber zu informieren.» Mit diesen Worten begrüßte Emma Dreier über 150 Demonstrantinnen und Demonstranten. Dann zogen sie «Klimaziele rauf CO2 runter» und weitere Slogan rufend Richtung Bahnhof und wieder zurück.

Kirchenglocken läuten für Klimaschutz

Für den 28. September, dem Tag der nationalen Klimademonstration, rufen «oeku Kirche und Umwelt» und die christlichen Organisationen die Kirchgemeinden in der Schweiz auf, als Zeichen für die Dringlichkeit des Klimaschutzes ihre Kirchenglocken auf 5 vor 12 stellen und/oder um 14.30 Uhr die Kirchenglocken läuten zu lassen. Dieser Aufruf wird von folgenden Organisationen unterstützt: A Rocha Suisse, Brot für alle, Evangelische Frauen Schweiz, Fastenopfer, Grüner Fisch, HEKS, Nationalkommission Justitia et Pax, oeku Kirche und Umwelt, OeME-Kommission der Evangelisch-reformierten Gesamtkirchengemeinde Bern, Schweizer Quäker, Schweizerischer Katholischer Frauenbund. Am Bürgeramt in der Pfarrkirche wurde für «oeku Kirche und Umwelt» das Opfer aufgenommen.

WM

Infos: www.oeku.ch/de/index.php

Gemeinschaft hilft, Fuss zu fassen



«Wir erfahren viel Unterstützung»: Mengs Zaid und Ariam Nuguse in der St.-Karli-Kirche in Luzern. Bild: Martin Dominik Zemp

Die eritreisch-orthodoxe Kirche gibt Flüchtlingen viel Halt. Die Solidarität ist aber nicht nur innerhalb dieser Religionsgemeinschaft gross.

Ariam Nuguse (23) lebt seit acht Jahren in der Schweiz, ihr Kollege Mengs Zaid (22) kam 2014 hier an. Wie alle anderen Landsleute flüchteten sie vor dem eritreischen autoritären Regime, das seine Bevölkerung zum Militärdienst zwingt und den Betroffenen die Hoffnung auf ein normales Leben nimmt – oft stecken hinter dem schönfärberischen Begriff des «Militärdienstes» nämlich Versklavung und Folter.

Berufslehren in der Schweiz

Hier in der Schweiz haben sie wieder eine Perspektive. Nuguse, die inzwischen Schweizerdeutsch spricht und in Kriens lebt, konnte eine Lehre als Assistentin Gesundheit und Soziales absolvieren und arbeitet heute in einem Altersheim in Malters. Bald bildet sie sich zur Fachangestellten Gesund-

heit weiter. Zaid, der in Emmenbrücke wohnt, startete nach einem Deutschkurs eine Lehre als Milchpraktiker bei Emmi in Dagmersellen, die er in diesem Jahr abgeschlossen hat. Beide sind sich einig: Die eritreisch-orthodoxe Gemeinschaft hat ihnen die Integration erleichtert, da sie in vielen Situationen auf Unterstützung zählen konnten.

Die Religion spielte bereits in ihrem Heimatland eine grosse Rolle, wo sie regelmässig den Gottesdienst besuchen. Etwa die Hälfte von Eritreas Bevölkerung sind orthodoxe Christen. Es ist dies die jüngste orthodoxe Gemeinschaft, da sie erst 1998 mit der Abspaltung von der äthiopisch-orthodoxen Kirche entstand und sich nach der Inhaftierung ihres Patriarchen in zwei Richtungen aufteilte: jene der Regimekritiker, die seine Freilassung fordern, und jene der Regimetreuen. Nuguse und Zaid gehören zur regimiekritischen Richtung, im Kanton Luzern umfasst sie rund 100 aktive Mitglieder.

Solidarität hautnah

Da sie über kein eigenes Gotteshaus verfügen, erhalten sie Gastrecht von der katholischen Kirche. In Luzern beispielsweise können die Gläubigen dreimal pro Woche die St.-Karli-Kirche für ihren Gottesdienst in der Landessprache Tigrinya nutzen. «Die regelmässigen Zusammenkünfte geben uns Halt», sagt Nuguse. Gerade neu eintreffende Menschen aus Eritrea erfahren die Solidarität hautnah. Ihnen wird bei Übersetzungen geholfen, beim Verfassen von Briefen oder im Kontakt mit Behörden. Und wenn sich jemand das Busticket für den Gottesdienst nicht leisten kann, helfen die anderen aus.

Zaid spielt als Diakon eine zentrale Rolle in diesen Gottesdiensten. Besonders festlich geht es jeweils an Maria Empfängnis zu und her: Der Gottesdienst dauert dann von 20 Uhr bis am anderen Tag um 12 Uhr, es wird gegessen und gesungen, und die meisten tragen das charakteristische weisse Gewand. Dann kommen auch Eritreerinnen und

Eritreer aus anderen Kantonen angereist, letzten Dezember waren es um die 500 Menschen.

Arbeitgeber nimmt Rücksicht

Die Solidarität spielt aber nicht nur innerhalb der eritreisch-orthodoxen Gemeinschaft. Auch mit anderen Religionsgemeinschaften findet regelmässig ein Austausch statt. «Wir haben uns von Anfang an willkommen gefühlt und erfahren sehr viel Unterstützung», sagt Ariam Nuguse. Mengs Zaid erwähnt auch seinen Arbeitgeber, der auf den um eine Woche verschobenen Kalender der eritreisch-orthodoxen Glaubensgemeinschaft Rücksicht nimmt. So kann Zaid jeweils am Feiertag arbeiten, um dann eine Woche später frei zu nehmen.

«Hier ist jeder mehr für sich»

Obwohl sich sowohl Nuguse als auch Zaid hier in der Schweiz willkommen fühlen, gibt es doch Dinge, die ihnen fehlen. «In unserer Heimat spielten die Gemeinschaft und das soziale Leben eine grössere Rolle», berichten sie. Hier sei jeder mehr für sich, die Gemeinschaft werde nicht im selben Ausmass gepflegt. Umso wichtiger ist für die beiden die eritreisch-orthodoxe Glaubensgemeinschaft, die ihnen Halt und Orientierung gibt. Aber auch die katholische Kirchgemeinde, von der sie Gastrecht in der St.-Karli-Kirche erhalten, hat ihnen die Integration erleichtert. «Wir erleben sie als sehr offen und hilfsbereit», so Ariam Nuguse.

Sorgenvoll aber beobachten beide, dass sich in der Schweiz die Praxis der Aufenthaltsrechtsbewilligung verschärft hat, dass es bedeutend länger dauert, bis ein Entscheid vorliegt, und dass Eritreer auch wieder in die Heimat zurückgeschickt werden. Denn der Friedensschluss zwischen Äthiopien und Eritrea habe für das Gros der Bevölkerung nicht viel geändert.

Manuela Specker

Religionen «Unter einem Dach»



Vielfältige Religionen, viele Farben: am dritten «Unter einem Dach» im März 2017.

Bild: Roberto Conciatori

Zum 4. Mal treten am 26. September elf Religionsgemeinschaften aus sechs Religionen, die im Kanton Luzern aktiv sind, gemeinsam an die Öffentlichkeit. Die Veranstaltung «Unter einem Dach» findet seit 2013 alle zwei Jahre in der Kornschütte im Rathaus Luzern statt.

«Unter einem Dach» soll zum Ausdruck bringen, dass Religionen und Kulturen sich für gemeinsame Werte wie Solidarität, Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Respekt und Vertrauen einsetzen», heisst es in einer Medienmitteilung. Die Veranstaltung will «ein Zeichen für Verständigung und Frieden» sein. Der erste Programmteil am Nachmittag richtet sich dieses Jahr an Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Das Abendprogramm eröffnet der «Chor der Nationen» Luzern. Im Anschluss überbringt Stadtpräsident Beat Züsli Grussworte, darauf folgt ein Podium zum diesjährigen Motto «Atem des Lebens – kostbar und geschenkt». Mit einem Ritual mit Beiträgen aus allen Gemeinschaften endet der gemeinsame Teil. Das Programm entfaltet sich dann an den Ständen der Religionsgemeinschaften. Sie geben Einblick in ihre religiöse Praxis und laden mit kulinarischen Köstlichkeiten aus ihren Herkunftsländern zum Verweilen ein.

Beteiligte Religionsgemeinschaften: Baha'i-Gemeinde Luzern, Christkatholische Kirchgemeinde Luzern, Eritreisch-Orthodoxe Gemeinschaft Sankt Maria Luzern, Evangelische Allianz Luzern, Hindu-Gemeinschaften Luzern, IGL – Islamische Gemeinde Luzern, Jüdische Gemeinde Luzern, Katholische Kirche Stadt Luzern, Reformierte Kirche Kanton Luzern, Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern, Rumänisch-Orthodoxe Gemeinschaft Luzern, Verein der Indochina-Buddhisten

Programm: Do, 26. Sept., Kornschütte im Rathaus Luzern, 14.30 – 16.30 Uhr, Begegnung mit den Religionsgemeinschaften für Menschen mit eingeschränkter Mobilität; ab 18.30 bis 21.20 Uhr Abendprogramm; Eintritt frei, Zutritt jederzeit möglich.
www.luzerner-religionsgemeinschaften.ch

AZA 6210 Sursee

Erscheint
vierzehntäglich

Redaktionsschluss
Nr. 17/2019

Dienstag, 17. September 2019

Erscheint am

Freitag, 27. September 2019

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Sursee

Redaktionsteam: Georges Achermann (Leitung),
Werner Mathis, Hanspeter Bisig, Franz Bieri,
Claudio Tomassini, Claudia Andermatt

Zuschriften: Redaktion Pfarreiblatt, Postfach 376,
Sursee, 041 921 55 04, pfarreiblatt@pfarrei-sursee.ch

Bestellungen, Abbestellungen, Adressänderungen:
Katholisches Pfarramt, Rathausplatz 1, 6210 Sursee
041 926 80 60, Mail: sekretariat@pfarrei-sursee.ch

AKTUELL • KIRCHGEMEINDE UND PFARREI ST. GEORG SURSEE



Führung durch den Friedhof Dägerstein

Am Tag des Friedhofes findet am Samstag, 21. September, 16.30 Uhr, eine Führung mit Friedhofverwalter Marcel Büeler und Stadtführer Georges Zahno statt. Treffpunkt ist bei der Abdankungshalle auf dem Friedhof Dägerstein.

Soirée chez Nadia

Zum Auftakt des Konzertjahres von Klangraum Sursee findet am Sonntag, 22. September, 17 Uhr, in der Klosterkirche das Konzert «Soirée chez Nadine» mit Cellist Andreas Müller, Pianistin Judith Flury und dem Sprecher Andreas Müller-Crepon statt.

Kilbi in Tann

Am Sonntag, 22. September, 10 Uhr, wird in der Kapelle Tann in Schenkon der Kilbigottesdienst gefeiert. Anschliessend Ständchen des Musikvereins Schenkon, Apéro und Kilbibetrieb auf dem Schulhausplatz.

Patrozinium Bruder Klaus Spitalkapelle

Am Samstag, 21. September, 16 Uhr, wird das Patrozinium der Spitalkapelle gefeiert.
Mitwirkung: Männerchor Sursee.
Anschliessend Apéro.

Freitagsgottesdienst

Am Freitag, 20. September, 9 Uhr, lädt die Liturgiegruppe zur Kommunionfeier ins Kloster ein.
Im Anschluss Kaffee und Brot in der Dispens.

Dägersteingottesdienst

Zum ehrenden Andenken an den heiligen Nothelfer Eustachius wird am Freitag, 20. September, 7 Uhr, in der Dägersteinkapelle ein Gottesdienst gefeiert.

Senioren-Mittagstisch

Die Seniorinnen und Senioren von Sursee treffen sich am Mittwoch, 18. September, 12 Uhr, zum gemeinsamen Essen im Alterszentrum St. Martin.
Anmeldungen bis 17. September unter Telefon 041 925 07 07.

Chele-Kafi

An den Sonntagen, 22. und 29. September, ist nach den 10.30 Uhr-Gottesdiensten die Tür zum Chele-Kafi in der Meinradstube des Pfarrhauses im Einsiedlerhof geöffnet.

Lager-Reisesegen

Am Samstag, 28. September, 9.15 Uhr, Lager-Reisesegen für die Ministrantinnen und Ministranten in der Pfarrkirche.